

Fleischbeschau. Im Monat Mai dieses Jahres wurden geschlachtet bzw. angemeldet:

Rind	Schaf	Widder	Kalb	Stier	Wach	Widder	Widder
in Richtenheim: 69	184	90	12	3	—	—	—
in Gailberg: 10	61	20	3	1	—	—	—
Summe: 79	245	110	15	4	—	—	—

Freiwerk. Der niederrheinische Kreis der Männer- und Junglingsvereine, zu dem auch Lichtenstein-Gailberg gehört, hält morgen in Delsnis i. G. sein 21. jähriges Kreisfest ab. Die Festpredigt hält Pastor Frickling aus Chemnitz. Um 3 Uhr findet dann die Nachversammlung im Ratstetter statt. Gesangliche und musikalische Darbietungen und Ansprachen werden das Fest verschönern. — Der hiesige Verein wird das Kreisfest besuchen.

Einslösung. Vom 1. Juli 1909 fälligen Zinscheine der Hypothekendarlehen, Serie 2, 3, 4, 8 und 9, der Sächsischen Bodenkreditanstalt in Dresden werden nach einer im Infratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni dieses Jahres ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

m. Müddorf. (Ein Unglücksfall), der leicht größeren Umfang annehmen konnte, trug sich am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr am Eingange unseres Dries zu, wo die von Lichtenstein kommende Straße einmündet. Dort scheute das Pferd des Pferdehändlers Bühn aus Wüstenbrand, und Pferd und Wagen — in letzterem befanden sich zwei Personen — stürzten in den dort befindlichen Graben. Glücklicherweise waren sofort hilfsbereite Personen zur Stelle, die die „Reingeschlenen“ wieder auf festen Boden brachten. Der Besatzführer trug nur leichtere Hautabrisse davon, auch ist der Wagen, außer einem Deichselbruch, nur gering beschädigt worden.

Thurm. (Zubisäum.) Am 3. Juni feierte der hiesige Gemeindevorstand H. Klämg sein 25. jähriges Dienstjubiläum. Zahlreich waren die Geschenke und Gratulationen, die dem hochverdienten und beliebten Beamten seitens der Gemeindevorstellung und Einwohner zugehingen. Im Auftrage der königlichen Amtshauptmannschaft wurde ihm unter besten Wünschen eine Beförderungsurkunde überreicht.

Töbeln. (Am Tage seiner Geschäftsöffnung verstarb) hier der Apotheker Martin Berger. Ihm war vom königlichen Ministerium die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in hiesiger Stadt erteilt worden und er eröffnete Donnerstag früh die neue Offizin. Gegen mittag fühlte sich Berger müde und kaum hatte er sich zur Ruhe gelegt, verschied er auch schon. Die Vorbereitungen zur Geschäftsöffnung scheinen den herzleidenden verwesenen Mann so aufgereggt zu haben, daß er vom Herzschlag betroffen wurde.

Cuba. (Schadensfeuer.) Nachdem bereits am Dienstag das Seitengebäude des Höpnerschen Gutes niedergebrannt war, erkante auch in der letzten Nacht gegen 1 Uhr wieder Feueralarm. Es brannten das Wohnhaus, die Scheune und der Schuppen des Höpnerschen Gutes vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das Notdürftigste retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Freiberg. (Liebesdrama?) In der Nähe des Forsthauses Neustadt an der sächsisch-böhmischen Grenze wurde ein 54 Jahre alter verheirateter Wäldhändler und eine 35 Jahre alte Bergarbeitersechfrau erschossen aufgefunden.

Hainichen. (Zwei Männer tödlich verunglückt.) In Robendorf wurde der Wirtschaftsbefitzer Richter beim Reinigen der Düngergube von Grubengasen betäubt, auch dessen 20jähriger Sohn, der dem Vater zu Hilfe geeilt war. Beide fanden den Tod.

Klingenthal. (Beim Spielen erschlagen.) Beim Spielen in einem Steinbruch wurde der 7 Jahre alte Fritz Weidenmüller von einem Felsstück erschlagen.

Mitteldorf. (Für den Freund sein Leben geopfert) hat der 16 Jahre alte Schlofferlehrling Otto Borger von hier, der mit seinem Lehrkollegen Kirchs haben gegangen war. Als er letzteren in Gefahr zu ertrinken glaubte, eilte er ihm zu Hilfe, dabei wurde er aber selbst vom Herzschock getroffen und starb sofort. Der Lehrling Kirchs hat gesundheitslich keinen Schaden davongetragen.

Niedererwitz. (Feuer.) Donnerstag abend in der neunten Stunde brannte die Fabrik des Herrn Weller bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Neutirchen i. G. (Verbrannt.) Schwere Brandwunden erlitt durch Nachgießen von Brennspritus auf einen Spiritusföcher die Mühlenbesitzersechfrau Lina Granitz. Die Kleider der Frau fanden sofort in Flammen; am Abend erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Görlitz. (Große Erbschaft.) Der kürzlich verordnete frühere Reichstagsabgeordnete und Stadtrat Erwin Lüders hat der Stadt Görlitz 250 000 Mark vermacht.

Christentum und Kirche.

Das Neue Testament in der Schambala-Sprache. Eine wichtige Nachricht bringt die Märznummer der Nachrichten aus der ostafrikanischen Mission. Im Herbst des vorigen Jahres ist in der Kommunaldruckerei von Tanga das Neue Testament in der Schambala-Sprache gedruckt worden, so daß nun den Christengemeinden in Usambara das Neue Testament in ihrer Sprache in die Hände gegeben

werden kann. Das ist begreiflicherweise ein Ereignis von großer Tragweite in der Geschichte einer evangelischen Missionsgesellschaft, die ja den Weiden vor allem das Evangelium bringen will. Nach mancherlei Vorarbeiten und gründlichen Sprachstudien aller Missionare wurde im Jahre 1904 Missionar Koehl beauftragt, für eine gute Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments zu sorgen, und im Verein mit der aus 5 Missionaren bestehenden sogenannten Sprachkommission, sowie mit der wertvollen Unterstützung seines treuen schwarzen Gehilfen Elifa Tschagusa hat er in vier Jahren seine bedeutsame Aufgabe so trefflich gelöst, daß die deutsch-ostafrikanische Missionsgesellschaft nicht zögerte, die Uebersetzung in Druck zu geben. Der Druck machte verhältnismäßig wenig Schwierigkeit, da man als Schriftzeichen einfach die lateinischen Buchstaben gewählt hat, wie auch sonst oft bei Völkern, denen erst durch die Mission eine Schrift gebracht wird. Die etwa 5000 bis 6000 Mark betragenden Druckkosten sind zum großen Teile von der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft in London getragen worden, die mit großer Weisheit und Freigebigkeit überall der Mission behilflich ist, die Bibel in die weite Welt hineinzubringen.

Eingefandt

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die pfeifgefehlte Verantwortung (sic)!

Warnung!

Es sind wieder einmal Agenten hier tätig, um hiesige junge Bergleute zur Uebersiedelung in das westfälische Grubengebiet zu verleiten. An Versprechungen und rosigen Darstellungen der dortigen Verhältnisse fehlt es dabei nicht. Freilich an ältere Bergleute, die den Kummel kennen, wagen sich die Agenten nicht, die würden sie auch schon abfallen lassen. Aber unter den jüngeren Kollegen mag es ja noch manche geben, die den Worten der Verberber Glauben schenken. An diese ergeht daher hauptsächlich die Warnung und die Mahnung, wenn sie in den Schritt wagen wollen, sich nur konstatistisch und nicht auf bloße Versprechungen hin zu binden, damit sie nicht große Enttäuschungen erleben. Hier klingt alles ganz schön, aber wenn man einmal draußen ist, preißt der Wind anders. Also Vorsicht! Bergarbeiter L., der auch einmal hineingefallen ist.

Beschäftliches

Wegen die Warenabgabe durch Fabrikanten an die Privatindustrie. In der direkten Warenabgabe seitens der Fabrikanten und Großhändler an das Privatpublikum erblicken die Detaillisten mit Recht eine unzulässige schwere Schädigung des Detailhandels, deren Beseitigung bekanntlich durch den Verband der Rabattparvereine Deutschlands energisch angestrebt wird. Dieser sammelt seit seinem letzten Verbandstage in Bremen diesbezügliche Material aus allen Branchen und wird diejenigen Firmen, die den Verlangen nach Einstufung des Detaillierens nicht nachkommen, überall öffentlich bekannt geben. Neuerdings hat der große Ausschuss des Verbandes Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Es darf erwartet werden, daß durch Einmütigkeit der Detaillisten in dieser Frage der überhandnehmende Mißstand beseitigt wird.

Letzte Telegramme.

Beim Frühstück.

Berlin. An dem Frühstück im Reichslanzerpalais am Freitag, zu dem der Kaiser erschienen war, nahm, wie gemeldet wird, auch der Chef des auswärtigen Amtes Herr von Schön teil. Man darf annehmen, daß unter anderem auch die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Baron zur Sprache gekommen ist. Ein Irrtum ist die Meldung, daß die Zusammenkunft bereits am 19. Juni stattfinden soll. Der Tag ist noch nicht definitiv bestimmt.

Dementi.

Berlin. Wie der Generalfeldmarschall von der Goltz mitteilt, ist ihm eine Aufforderung der türkischen Regierung, in ihre Dienste zurückzukehren, überhaupt nicht zugegangen. Alle Meldungen der deutschen und auswärtigen Presse über seine Ernennung zum Vizepräsidenten des türkischen obersten Kriegsrates und alle Kommentare, die durch diese Meldung veranlaßt wurden, sind verfrüht.

Reberfall.

Köln. Bei Beisel, unweit Bonn, wurden gestern zwei Radfahrer, die in kurzen Abständen die Chaussee passierten, von Begelagerern überfallen und beraubt. Die Räuber knickten die Radfahrer und banden sie an einen Baum. Einer von ihnen wurde durch einen Schlag auf den Kopf schwer verletzt. Dann schickten die Räuber auf den geflohenen Fahrräder und gaben, als sie sich verfolgt sahen, mehrere Revolverschläge ab, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Alle Nachforschungen nach den Begelagerern blieben erfolglos.

Furchtbare Waldbrände.

Essen. Zwischen Buer und Aushach in Westfalen hat ein großer Brand 123 Morgen Waldes zerstört. Die Forst ist Eigentum des Herzogs von Arenberg. Ganz in der Gemarkung von Büchenberg bei Fulda wütete ein umfangreicher Waldbrand, dem auch große Bestände Brenn- und Heubohls zum

Opfer fielen. Das Holz war Eigentum einer Becklinghausener Baufirma.

Jensenhagen. Einer telegraphischen Meldung zufolge vernichtete ein Wald- und Heidebrand etwa 5000 bis 6000 Morgen zum Teil fiskalischen Forst in dem Kreise Wischhorn und Jensenhagen. Der Pastor Grots aus Ehra starb bei der Dilselung am Dilschlage, ein Förster konnte nur mit Mühe gerettet werden. Auch viel Wild ist in den Flammen umgekommen.

Prinz Max.

Rom. Prinz Max von Sachsen, der gegenwärtig Univeritätsprofessor in Freiburg in der Schweiz ist, soll zum Rektor des Priesterkollegiums dell animi in Rom ausersehen sein.

Prinz Georg.

Belgrad. König Peter hat in dem Konflikt seines ältesten Sohnes Georg mit dem Major Stanowitsch entschieden. Er gewährte dem Major gestern eine längere Audienz und ernannte ihn mit Zustimmung des Kronprinzen zum Regimentsbefehlshaber im Risch. Prinz Georg war darüber so erbittert, daß er in einem Schreiben an den König drohte, seine Offizierscharge niederzulegen, wenn ihm nicht durch sofortige Ausweisung Stanowitsch aus der Armee Satisfaktion gegeben werde.

Im Reiche der Lüfte.

London. Der englische Aeronauten-Klub hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Kapitän Cave Brown forderte, daß England die Vorherrschaft in der Luftschiffahrt an sich reißen müsse. Er befürwortete zu diesem Zwecke die Gewährung eines Kredits von 600 000 Mark zum Ankauf eines Luftschiffes vom Typ des Zeppelin. Mit einem solchen Modell vor Augen werde es den englischen Ingenieuren sicher gelingen, ein noch besseres Luftschiff zu konstruieren.

Briefkasten.

Junger Mann. Anfrage: Die in meinem Zimmer an den Fenstern befindlichen Jalousien lassen sich nicht mehr ziehen. Meine Wirtin läßt dieselben nicht machen und meint, ich könnte zum Schutze gegen die Sonne die Vorhänge vorziehen. Wie soll ich mich zu dieser Meinung stellen?

Antwort: Wenn Sie die Jalousien bisher benutzt haben und dieselben nicht durch Ihre eigene Schuld gebrauchsunfähig geworden sind, so fordern Sie Ihre Vermieterin zur Ausbesserung auf. Kommt dieselbe der Aufforderung nicht nach, so legen Sie ihr eine bestimmte Frist, nach deren fruchtlosem Ablauf Sie die Reparatur selbst machen lassen und die Auslagen an der Miete kürzen können.

Neuestes vom Tage.

Das Hinziehen des Reichsinvalidenfonds. Der Reichsinvalidenfonds, bald nach dem Deutsch-französischen Kriege mit 561 Millionen Mark dotiert, war so angelegt, daß, wenn keine weiteren Zwischenfälle eingetreten wären, sein letzter Pfennig mit der letzten, aus dem Fonds zu zahlenden Unterstützung verschwunden wäre. Es kam aber anders. Auf Anregung aus dem Reichstage wurden im Laufe der Jahre immer neue Lasten auf den Invalidenfonds gepackt. Die Folge war, daß er finanziell nicht hinreichte. Man wäre noch viel früher mit ihm zu Ende gewesen, hätte nicht der frühere Staatssekretär des Reichsschatzamtens Freiherr v. Stengel wenigstens eine kleine Sanierung vorgenommen dergestalt, daß er die Veteranenbeihilfe und einige weniger bedeutende Ausgaben vom Invalidenfonds auf den allgemeinen Etat übernahm. Diese Veteranenbeihilfe sind nun allmählich so gestiegen, daß sie im Etat für 1909 mit 22 724 000 Mark zum Anlag gebracht sind. Dazu kommen noch für Hinterbliebenenunterstützungen, Pensionen, usw. 1 604 500 Mark, so daß schon jetzt 24 328 500 Mark aus der allgemeinen Reichskasse bestritten werden, für die eigentlich der Reichsinvalidenfonds die Mittel hätte hergeben müssen. Geht der Invalidenfonds nun im Laufe des Jahres 1911 ein, dann wird eine noch bedeutendere Summe von neuem dem allgemeinen Etat zur Last fallen. Für 1909 ist die Ausgabe des Invalidenfonds auf 32,2 Millionen angenommen. Sie dürfte zwar allmählich zurückgehen; aber vorläufig ist davon keine Entlastung zu erwarten, da die Kosten der Veteranenbeihilfe sich noch einige Jahre hindurch beträchtlich erhöhen werden. Man darf also zunächst damit rechnen, daß der allgemeine Etat mit 60 Millionen Mark aus den früher und jetzt dem Invalidenfonds zustehenden Verpflichtungen belastet sein wird. Die Last wird in ihrer ganzen Schwere von 1912 ab auf den Reichshaushaltsetat drücken. Gänzlich verschwinden wird sie erst nach Jahrzehnten.

Der Schatz im Rathaus. Eine geheimnisvolle Geschichte, die Ben Afrika Lügen straft, wird aus der Stadt Währich-Schönberg berichtet: Dort war es im Stadtparlamente zu langwierigen Erörterungen gekommen, ob der hauffällige Turm des Rathauses abgetragen werden sollte oder nicht. Schließlich siegten die Nützlichkeitsfanatiker über die Altertumsfreunde und man begann den Turm einzureißen. Beim Wühlen in dem Schutt entdeckte man einen großen ausgehöhlten Stein und in diesem eine Urkunde. Diese Urkunde besagte, daß zur schredlichen Schwelgereit von den sorgsamem Stadtvätern das Vermögen der Stadt aus Furcht vor einem Ueberfalle im Rathaus verborgen worden sei, und zwar dort, wohin zu einer bestimmten Stunde der Schatten der Turmspitze falle. Nun ist die Verlegenheit in Währich-Schönberg groß. Man glaubt einen Schatz zu haben, weiß aber nicht, wo er